

Langenhorner Rundschau

November 2016



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



Mit Hymnen zur Freude:

Der Langenhorner Gesangverein von 1866
wird 150 Jahre alt

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



In dieser Ausgabe:

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an weit über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Vorsitzender:

Michael Behrmann (M.B.)

Tangstedter Landstraße 41

22415 Hamburg

Telefon 01511-57 72 704

info@langenhorner-heimatverein.de

www.langenhorner-heimatverein.de

Kontoverbindung:

IBAN: DE30 2005 0550 1032 2100 54

BIC: HASPDEHHXXX

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert

22415 Hamburg, Scharnskamp 23f

Telefon und Fax 040- 5316380

verlag@langenhorner-rundschau.de

Einer Teilaufgabe dieser Ausgabe liegt eine Information der Norderstedter Volkshochschule bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Inhalt, Impressum	2
Editorial	3
Termine im Bürgerhaus	3
Der Langenhorner Gesangverein von 1866 wird 150 Jahre: Ein schöner Anlass, ausführlicher über diesen lebendigen Chor zu berichten, der massgeblich zur Bildung des Langenhorner Lokalpatriotismus beitrug	4-5
Verkehr - von oben und unten, von vorn und hinten Der Grünschnabel hat Anlass, sich über die Flickschusterei in der Langenhorner Verkehrspolitik aufzuregen - weil offensichtlich keiner einen Plan hat	6-7
Vom Herbst und von der Lebensrückschau als Kraftquelle schreibt im November Kolumnistin Regine Böttcher	8-9
Einladung zur Jahreshauptversammlung des Langenhorner Bürger- und Heimatverein	9
Ein Bild, eine Geschichte: So ist Langenhorn	11
Vögel in Hamburg: Einladung zu einem besonderen Vortrag am 11. November	11
Heimspiel für Aldi Thomas Kegat berichtet aus dem Stadtteilbeirat Essener Straße	12-13
Neustart Wir besuchten das CURA Seniorenzentrum	14
Reden statt Schweigen Veranstaltung der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll	14
Die Bauernregel zum November und die LANGENHORN-KARTE	15

Editorial

Ein Bauerndorf mit 914 Einwohnern: Das war Langenhorn 1866. Einst von Napoleon besetzt, dann ein Grenz- und Durchgangsflecken zwischen Hamburg und dem vom dänischen König beherrschten Holstein und Lauenburg, bis Bismarck die Kriege gegen Österreich und England gewann und damit Preußen zum Nachbar wurden, dem sich wenig später auch Hamburg zähneknirschend anschliessen musste.

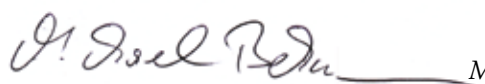
Wie fühlte man sich damals? Als Langenhorner? Als Preusse? Als Hamburger? Gar als Deutscher - obwohl es ein Deutschland als Nation noch längst nicht gab? Oder was?

Wenn sich vor 150 Jahren Langenhorner Männer zusammenschlossen, um gemeinsam im Chor zu singen, dann war da etwas im Busch! Wir erzählen davon auf den folgenden Seiten.

Ein Hamburger „Durchgangs“-Stadtteil mit viel Verkehr: Das beschreibt auch nach 150 Jahren unser Langenhorn. Doch warum gibt es für einen so besonders belasteten Stadtteil bis heute keinen Plan, kein Konzept, wie man aktuell, aber auch morgen und übermorgen mit den verschiedensten Verkehren umgehen soll? Warum wird von der regierenden und beschließenden Mehrheitsfraktion nur an den Stellen herumgeflickt, wo die wechselnden Koalitionspartner sie hinschieben - oder wo die Interessenvertreter am lautesten schreien? Der Grünschnabel regt sich auf. Lesen Sie die Seiten 6 und 7!

Nur elf Jahre nach dem Langenhorner Gesangverein - also im Jahr 1877 - wurde erstmals der Langenhorner Bürger- und Heimatverein gegründet. Heimatverein und Gesangverein teilen also einen großen Teil ihrer Geschichte; viele Langenhornerinnen und Langenhorner waren und sind in beiden Vereinen aktiv. Hier entstand über fünf Generationen „Community“ - das Bewußtsein und ja, auch der Stolz, Langenhorner/in zu sein. Anders als in den heute modernen „Initiativen“ engagieren sich hier Menschen aus dem Stadtteil langfristig und verbindlich für ihren Stadtteil - also nicht für Partikularinteressen, wenn man sich mal persönlich „betroffen“ fühlt, sondern für das, was man einmal das „Gemeinwohl“ nannte.

Am 4. Dezember führt der Bürger- und Heimatverein seine diesjährige Jahreshauptversammlung durch (siehe Seite 9). Auch Sie sind immer wieder herzlich eingeladen: Mitglied zu werden und mitzugestalten.



Ihr

Michael Behrmann

Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

Kaffeetafel des Bürger- und Heimatverein am Freitag, dem 11. November im Bürgerhaus Langenhorn ab 14:30 Uhr. Gast ist der Hamburger Autor Harald Vieth mit einem Vortrag über „Vögel in Hamburg“ - mehr dazu auf Seite 11!

Schwerbehinderten - Sprechstunde

Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten jeden 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Rat und Hilfe für Schwerbehinderte an. Nächster Termin ist der 5. Oktober. Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im
Hannelore Wagner, Monat, 18:30 Uhr
Tel. 5319604

Langenhorner Schachfreunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz
Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Winkler 53051469 ab 18.30 Uhr
Herr Prochnau 52441435

Guttempler Gemeinschaft „Kompass“, Gruppenabend jeden Dienstag 19:30 Uhr
Ilona Dom
Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Harro Brehmer 14 - 17:00 Uhr
Telefon 5339903

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr und 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fitt und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Röweland 8 Tangstedter Landstr. 182a
Tel. 500 05 45 18.30 - 21.00 Uhr

Langenhorn feiert seinen Chor

Der Langenhorner Gesangverein von 1866

Als der Dorfschullehrer Wilhelm Heer die Schulkate an der heutigen Adresse Langenhorner Chaussee 202 am 10. November 1866 verliess, um sich in der Tangstedter Landstraße im Gasthaus „Harmonie“ mit einer Gruppe von Langenhorner Bauern, Arbeitern und Handwerkern zu treffen, war er voller Vorfreude: Einen Männergesangverein wollte man gründen! Sich aktiv beteiligen an der großen Bewegung im ganzen Lande, die nach Einigkeit, nach Wahlen, nach Republik, nach Geistesfreiheit strebte. Das Gedicht „Freie Kunst!“ von Ludwig Uhland war so etwas wie ein Weckruf gewesen - und die erste Zeile dieses Aufrufes lautete: „Singe, wem Gesang gegeben!“ Wo konnte man das besser verwirklichen als in einem Gesangverein. Nichts schliesst Menschen mehr zusammen, sorgt für harmonische Übereinstimmung, für Lebensfreude und aktiviert die Gemeinschaft wie gemeinsamer Gesang.

Und so begann auch in Langenhorn mit dem Aufbau und dem erfolgreichen Wachsen des Gesangvereins das Wachsen von „Dorfgemeinschaft“. Die 914 Bewohner kannten noch keine kommunale Selbstverwaltung - regiert wurde „von oben“. Daher fehlten auch alle uns heute selbstverständlichen Organisationen wie Parteien, Vereine, Gewerkschaften usw. Der Gesangverein, in dem sich die „Männer von gutem Ruf“ wöchentlich trafen, war ein Katalysator nicht nur für Gesang und Geselligkeit, sondern auch für den freien Meinungsaustausch, für das Entstehen eines „Wir“-Gefühls. Zusammengekommen bewirkten alle diese Gründe und Motive ein stetiges Wachsen des Chores und festigten seine Bedeutung für die Langenhorner Dorfgemeinschaft. Als fünf Jahre später den Hamburger Landgemeinden die erste (beschränkte) kommunale Selbstverwaltung verliehen wurde, kamen die ersten Aktiven aus diesem Kreis. Sie waren auch dabei, als 1877 erstmals der Langenhorner Bürgerverein gegründet wurde (heute: Bürger- und Heimatverein). Langenhorn wurde zu einer gesuchten „Lage“ für die Ansiedlung der wachsenden Hamburger Bevölkerung und wuchs und wuchs. Der Bau der „Landwirtschaftlichen Kolonie für Geisteskranke“ (heute: AK Ochsenzoll) regte weitere Ansiedlungen an. Und wie im gesamten Deutschen Kaiserreich, das in seiner vollen Blüte stand, galten Gesangsvereine als herausragende Vereinigungen zur Pflege von Patriotismus, Brauchtum und vaterländischer Gesinnung. Unser Gesangverein, der sich von seinem Repertoire und seiner Qualität her schon längst zu einem angesehenen Chor entwickelt hatte, auch zu einem Vorzeigeeobjekt Langenhorner Bürgerstolzes, war auf über

hundert Sänger von Bass und Tenor angewachsen. 1910, als der Verein sein 44stes Stiftungsfest feierte, waren allein vierundzwanzig Herren im Vorstand!



Der Vorstand des Langenhorner Gesangvereins vor der „Harmonie“ (Stiftungsfest 1910).

Quelle: Langenhorner Heimatblatt April 1986

Neben den Gesangsveranstaltungen standen gesellschaftliche Ereignisse im Mittelpunkt der Zusammenkünfte. Am beliebtesten waren Ausfahrten und geselliges Beisammensein sowie gutes Essen - natürlich auch mit den Frauen. Es bestand also ein reges Singen, Leben und Feiern.

Die folgenden Jahrzehnte waren dann aber vor allem geprägt von zwei Weltkriegen. Besonders der Zweite Weltkrieg brachte das Vereinsleben vollständig zum Erliegen. Doch schon drei Jahre nach Kriegsende fanden sich die überlebenden Sänger auf Betreiben des Mitgliedes Otto Stein wieder zusammen. Unter der Leitung von Willi Schomann fand die erste Mitgliederversammlung mit 14 Mitgliedern am 28.01.1951 statt. Mit einer Schinkentour hat es dann wieder angefangen. Traditionell zu Himmelfahrt fanden sich die Sangesbrüder in bester Stimmung zusammen zur Herrentour. Erhebliche



Der Chor im Sommer 2015 in Malente mit der Vorsitzenden Birgit Schmitz (1. Reihe links, kniend) und Chorleiter Bielicke (rechts aussen)

wird 150 Jahre alt - oder jung?

Schinkenmengen und ausreichend Schnaps boten Gewähr für rundum zufriedene Sänger. Ja - und gesungen wurde auch, aber das tun Gesangsvereine nun mal eben.

In den darauf folgenden Jahren hat der Verein unter verschiedenen Dirigenten an vielen Veranstaltungen mitgewirkt. Ein besonderes Ereignis in der Vereinsgeschichte war 1966 das 100-jährigen Bestehen des Vereins. Im Lokal „Rosengarten“ am Langenhorner Markt wurde mit dem Vertreter des Ortsamtsleiters und anderen Ehrengästen, den Ehrenmitgliedern sowie Vertretern der Presse ein Empfang gegeben. Der Langenhorner Chor, verstärkt durch die Ochsenzoller und Garstädter Sänger und vom Singkreise „Frohsinn“ leitete auf dem Langenhorner Markt das Fest ein. Begrüßt wurden die Sänger von einer stattlichen Anzahl sonntäglich gekleideter Langenhorner, die den Mitwirkenden bei diesem feierlichen Auftakt lebhaft Beifall spendeten.

Doch das war noch nicht alles: Zu Fuß ging es weiter ins Lokal R.Tomfort, wo befreundete Chöre und deren Anhang sowie viele Gäste bereits warteten, um gemeinsam den hundertsten Geburtstag des Langenhorner Gesangsvereins von 1866 festlich zu begehen.

Es folgte eine Zeit voller Gesangs- und Konzertaktivitäten, die den Chor auch in viele Länder führte. Das blieb nicht ohne Folgen: Im Dezember 1977 wurde dem Langenhorner Gesangsverein durch Bundespräsident Walter Scheel die Zelter-Plakette verliehen. Diese Auszeichnung wird alljährlich Chorvereinigungen zuteil, die über 100 Jahre das deutsche Liedgut gesungen und besondere Verdienste um die Pflege der Chormusik erworben und sich damit um die Förderung des kulturellen Lebens verdient gemacht haben.

Doch viele der langjährigen Mitglieder verstarben im Laufe der Jahre und der Verein stand kurz vor dem Aus. Das wollten die verbliebenen Sänger nicht akzeptieren und überzeugten zunächst ihre Ehefrauen, mit ihnen zu singen. Doch für einen guten Chorklang brauchte man noch mehr Unterstützung. Durch einen Aufruf im Hamburger Abendblatt und durch das persönliche Suchen nach neuen Mitgliedern kamen immer mehr Frauen hinzu. Denen machte das wöchentliche Singen so viel Freude, dass der Verein bald mehr Damen als Herren zählte. So wurde aus dem einstigen Männerchor ab 1991 ein gemischter Chor.

Heute übt der Langenhorner Gesangsverein von 1866 e.V. unter seinem Chorleiter Sebastian Bielicke, jeden Mittwoch ab 18:30 Uhr im Kulturhaus LaLi.

Viele Lieder, viel anspruchsvolles Chorgut, aber auch Shanties und Gospel wurden in den Jahrzehnten von den Anfängen des reinen Männerchores bis zu dem heutigen gemischten Chor durch stetes Proben an den Übungsabenden erarbeitet. Der jetzige Chorleiter Sebastian Bielicke ist über seine Rolle als Chorleiter hinaus ein studierter und erfahrener

Gesangspädagoge, der es sehr gut versteht, seine Vorhaben und sein Fachwissen an den Chor weiterzugeben. Er führte ein, dass vor jeder Chorprobe systematisch an der Stimmbildung jeder Sängerin und jedes Sängers gearbeitet wird. Wer also heute neu zum Chor dazustößt, erfährt auch einen tollen Gesangsunterricht!

Viele Mitglieder halten dem Verein lange die Treue. Ein Sangesbruder, so die Vorsitzende Birgit Schmitz, habe 62 Jahre aktiv mitgesungen: „Der ist länger im Chor, als ich auf der Welt bin.“ Der Chor habe für ihn und viele andere einen sehr hohen Stellenwert. „Wenn Chorprobe war, war Chorprobe“. Auch wenn er Geburtstag hatte - „was ist Geburtstag?“

Heute hat der Chor 42 Sängerinnen und Sänger. Die Älteste ist 90, die Jüngste 32. Natürlich sei man kein Elitechor, sondern ein ambitionierter Laienchor, ein Volkschor, meint Chorleiter Sebastian Bielicke. Und die Vorsitzende ergänzt energisch: „Anspruch? Aber ja! Wir wollen kein Singkreis sein!“ Das Repertoire ist vielfältig, geprobt wird einmal die Woche für 2,5 Stunden und der Chorleiter macht deutlich: „Ein bisschen Schweiß muss fließen“. Er findet: „Konzerte machen vor allem dann Spaß, wenn sie gut gesungen werden. Die Konzerte sind unsere Belohnung für monatelange gemeinsame Arbeit.“

Für einige Mitglieder ist die Chorprobe das Highlight der Woche. Sie sagen: „Auch wenn ich mich mal einen Tag nicht so fühle: Nach den Proben geht's mir wieder gut!“

Wer die Lust und die Bereitschaft habe, dazuzulernen, vielleicht auch mal zu Hause die Texte zu üben, der sei herzlich Willkommen. „Ich erwarte wohl den Willen zur Weiterentwicklung.“ Aber keine Angst: „Auch jemand, der über 70 ist, kann seine Stimme noch bilden.“

Birgit Schmitz findet: „Wir sind ein cooler Chor! Wer in der Gemeinschaft singt, hat Freude.“ Deshalb übt sie ihr Ehrenamt als Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins auch gern aus. Wenn es auf die Konzerte zugeht, ist ihr Organisationstalent gefragt. Das gilt ganz besonders jetzt, wo es auf die Jubiläumsfeier zugeht.

Zu dieser 150-jährigen Jubiläumsfeier des Vereins am Samstag, dem 12. November 2016, in der Ansgarkirche zu Langenhorn um 17:00 Uhr, freuen sich die Chormitglieder auf ein festlich/fröhliches Konzert.

Sie laden alle Langenhornerinnen und Langenhorner herzlich ein, mit ihnen zu feiern! Moderator ist Carlo v. Tiedemann, auf dem Programm stehen Werke von Mozart (Ave Verum) und Händel (Halleluja), von Telemann und Schumann. Musikalische Gäste umrahmen mit Violine, Cello und

Klavier das festliche Konzert.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Hier klappert der Grünschnabel



Liebe
Langenhornerinnen
und
Langenhorner!

Verkehr von vorn

Es gab einmal die Weisheit von 2010, wonach die Erkenntnis reifte, den Verkehr in Langenhorn zu ordnen und für die Zukunft ein Konzept zu entwickeln, wie die unterschiedlichen Interessen aller Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer, fahrende KFZ, stehende KFZ, P+R-Nutzer und der öffentliche Personennahverkehr sinnvoll in Einklang gebracht werden können und wie eine zukunftsfähige Realisierung für Langenhorn aussehen sollte.

In dem Antrag der SPD (siehe Abbildung) von 2010 mit den Unterschriften von namhaften Langenhorner Bürgern heißt es z.B.:

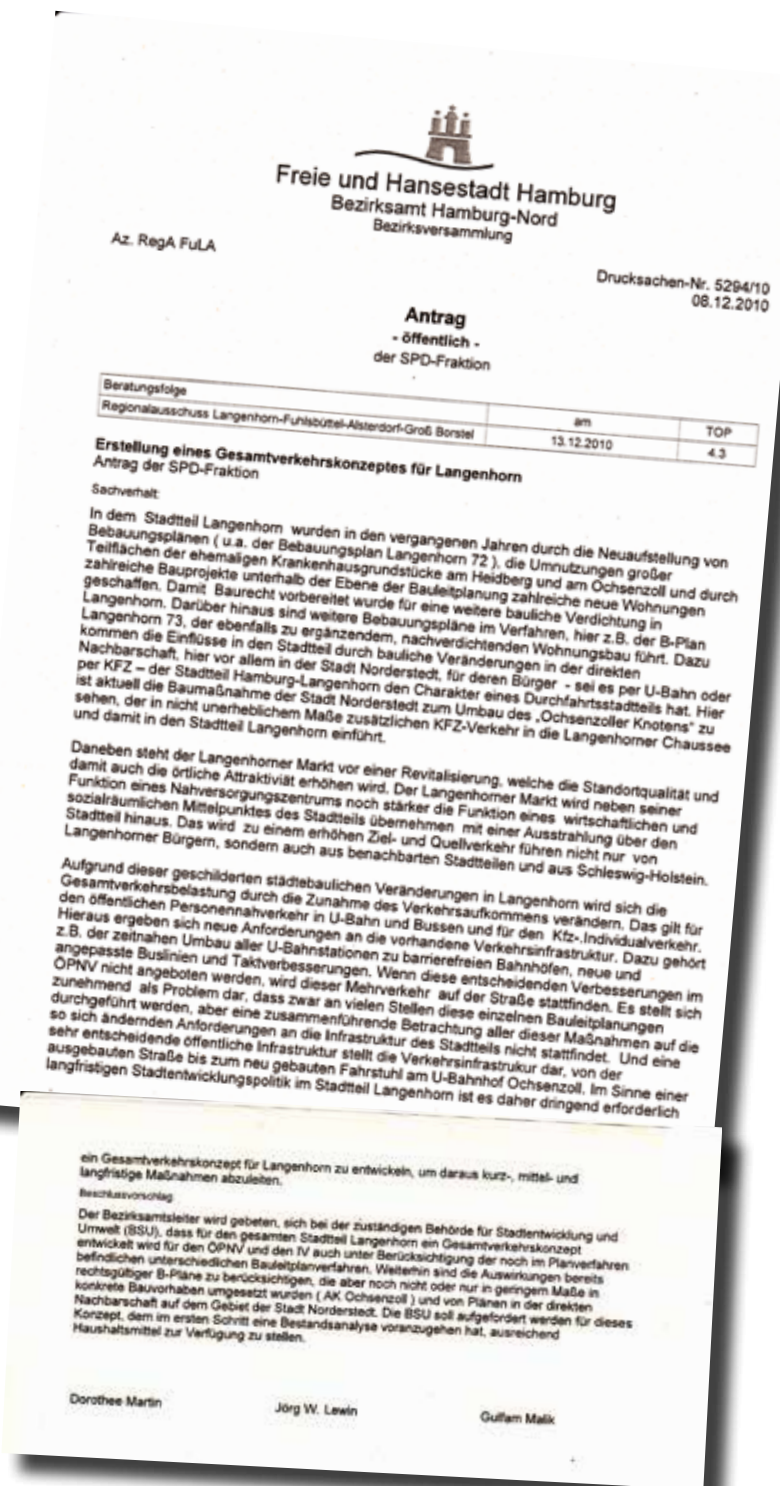
„Durch die Neuaufstellung von Bebauungsplänen... und durch Bauprojekte wurden zahlreiche neue Wohnungen geschaffen. Dazu kommen die Einflüsse in den Stadtteil durch bauliche Veränderungen in der direkten Nachbarschaft... dass der Stadtteil Hamburg-Langenhorn den Charakter eines Durchfahrtstadteils hat.... Aufgrund dieser städtebaulichen Veränderungen in Langenhorn wird sich die Gesamtverkehrsbelastung durch die Zunahme des Verkehrsaufkommens verändern.... aber eine zusammenführende Betrachtung aller dieser Maßnahmen auf die so sich ändernden Anforderungen an die Infrastruktur des Stadtteils nicht stattfindet.“

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, so der Antrag, sollte ein Gesamtverkehrskonzept entwickeln, beginnend mit einer Bestandsanalyse.

Dieser Antrag wurde beschlossen und ... man hörte nichts mehr. Auch in der Koalition mit der FDP wurde bekräftigt, dass ein solches Konzept wichtig ist, um Straßen zu ertüchtigen, den wachsenden Teilnehmerwünschen zu entsprechen. Die Erfüllung dieses Anliegens - eines Gesamtverkehrskonzeptes - ist von der Verwaltung nicht spürbar gewesen. Vermutlich regierte das alte Verwaltungsmotto: „Gelesen, gelacht, gelocht und weggeheftet“. So sind inzwischen sechs Jahre vergangen und wir stehen jetzt vor schwieriger gewordenen Realitäten.

Verkehr von hinten

Unabhängig von irgendeinem Verkehrskonzept wurde z.B. die Alsterkrugchausee zurückgebaut. Dabei wurden Radstreifen nach der PLAST (Planungshinweise für die Straßenbreiten) eingerichtet, dem Auto- und Busbegegnungsverkehr aber nicht die nach PLAST erforderliche Breite von 3,25 m je Spur belassen, sondern nur 3m je Richtung eingerichtet.



Der angebliche „Test“ wurde nie evaluiert. Es wurde nur auf heute und auf die Rechte der Radfahrer und nicht auf die Zukunft gesehen.

Bei der südlichen Tangstedter Landstraße sind von den vorher vorhandenen rd. 100 Parkplätzen nur 56 rechtwinklige schwer ein- und ausparkfähige Parkplätze geblieben. Ich musste mehrfach nochmal über Krohnstieg und Langenhorner Chaussee fahren, um „unten“ einen Parkplatz zu finden. Ich werde die Geschäfte nun nicht mehr anfahren, zumal der gegenläufige Radweg (verspernte Sicht z.B. durch ein SUV) nicht einsehbar ist.

Der Ausbau der Einmündung Stockflethweg wird nur nach den Erfordernissen des Radverkehrs und nicht nach sinn-

vollen Lösungen für die Zukunft beurteilt. Die Zulassungszahlen von Fahrzeugen nehmen zu. Die Menschen wünschen Mobilität bis ins hohe Alter und die Pendler aus dem wachsenden Umland kommen dazu. Man ist aber nicht bereit, auch nur einen Straßenbaum zu opfern, um eine für alle Verkehrsteilnehmer sinnvolle Lösung zu erreichen. So gesehen wird weiterhin konzeptlos Stücklein für Stücklein realisiert und künftige Probleme sind damit vorprogrammiert (z.B. Schleichverkehr durch Wohngebiete).

Verkehr von oben

Ein Beispiel für ein von „Oben“ (einem Ingenieurbüro im Auftrag der Verwaltung) gefertigtes „Radverkehrskonzept“ sieht für die Langenhorner Straßen mit Radwegen nur stereotyp vor: Radfahrer auf die Straße und Rückbau des vorhandenen Radweges. Es wurden nur Nebenstraßen mit Radwegen in dieses „Konzept“ aufgenommen. Wie die anderen Straßen (z.B. Hauptstraßen) fahrradmäßig zu nutzen wären, davor drückt sich der Konzeptersteller – also auch wieder nur eine Stückbetrachtung.

Selbst in der Straße ‚Hohe Liedt‘ (nur 5m breit, aber mit LKW-Verkehr) sollen die Schulkinder auf der Fahrbahn fahren. Dieses „Konzept“ wurde von dem Regionalausschuss nicht im Detail ausdiskutiert, sondern nach der Präsentation „zur Kenntnis genommen“. Damit war dieses mit Fehlern behaftete Konzept beschlossen. Später wurde gesagt: Die Fraktionen können ja Anträge auf Änderungen stellen...

Der teure Rückbau würde z.B. in der Straße Stockflethweg mit einem funktionierenden, breiten, in beiden Richtungen genutzten Radweg zur Schlechterstellung der Radfahrer führen. Besser wäre es, das Geld in den Ausbau dieses Radweges zu investieren. Schulkinder sind angeblich von Polizeibeamten gehalten, auf der Fahrbahn Rad zu fahren statt den rd. 1km langen Radweg zu benutzen.

Verkehr von unten

Der so genannte „Langenhorner Stadtteilbeirat“ will sich nun auch in seiner nächsten Sitzung mit dem Thema Verkehr befassen. Hier dringen dann wieder vermutlich diejenigen durch, die am lautesten ihre einseitigen Forderungen stellen und die andere Ansichten nicht akzeptieren. Dann wird ein Konzept sehr einseitig. Die Grünen feiern z.B. jeden Stellplatz, den sie aus den Plänen streichen konnten. Außerdem ist eine erhebliche Einschränkung des privaten KFZ-Verkehrs das Ziel (keine Mehrspurigkeit bei Kreuzungen). Dass bei den Staus dann auch die Busse stecken bleiben, ist wohl nicht im Blick.

Was vielleicht gut für Münster oder Eimsbüttel ist, muss nicht auch gut für die Langenhorner Situation sein.

Zu einem Konzept einige Fragen:

Warum werden bei nicht ausreichender Straßenbreite für Radstreifen und Fahrbahn nicht alle Teile gleichmäßig geschrumpft? Warum werden auf Deubel heraus Radstreifen angelegt, die für Radfahrer nicht sicher sind (in der Straße

Kriegkamp muss ein Busfahrer auf den Fahrbahnradstreifen fahren, wenn ein PKW entgegenkommt)? Warum stellt man den Radfahrern nicht frei, dort zu fahren, wo sie sich am sichersten fühlen? Warum lässt man dann nicht die alten Radwege? Wird neben der „Fahrradautobahn“ (Verlauf Osttangente) noch die Veloroute 4 benötigt? Muss dann noch neben der Fahrradautobahn zusätzlich ein Fußweg für die Spaziergänger und ein Gitter gegen freilaufende Hunde errichtet werden?

Warum werden nicht weitere Flächen für P+R reserviert? Warum muss jeder im Weg stehende Baum erhalten bleiben (aber beim Gleisdreieck Ohlsdorf wurden 2.800 Bäume zur Fällung freigegeben)? Warum wurde die Schaffung von Stellplätzen bei Neubauten abgeschafft, wodurch die benachbarten öffentlichen Parkplätze zusätzlich überbelegt werden? Warum werden immer mehr Fahrzeuge zugelassen?

Warum nur haben unsere Altvorderen schon häufig breite Straßen und tragfähige Brücken (wo heute 40-Tonner fahren können) vorgesehen? Warum müssen zufällig anwesende Bürger den Parteien die jeweils gewünschten Argumente liefern? Warum ist allumfassendes, weitsichtiges Denken über den eigenen Tellerrand hinaus in Politik und Verwaltung kaum gegeben? Warum sollen wir zwangsbeglückt aufgefropfte Ansichten als allein „Seligmachend“ hinnehmen statt gegenseitige Rücksichtnahme zu praktizieren?

Euer Grünschnabel



huyke
hartwig h. huyke gmbh

heizung · Lüftung · solar · sanitär

Wartungs-, Not- und Kundendienst
Tangstedter Landstraße 140 22415 Hamburg

520 98 98
www.huyke-heizung.de

sanitär
heizung
klima



Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll

Wir an Ihrer Seite

- Medizinische Versorgung und Rehabilitation
- Soziale Rehabilitation
- Pflege

für Menschen mit einer psychischen Erkrankung.
www.freundeskreis-ochsenzoll.de
☎ 040 533 228 1400

Kolumne „Zufrieden leben“

Vom Herbst und der Lebensrückschau als Kraftquelle

Im September konnten wir ein interessantes Phänomen beobachten: Wie jedes Jahr lagen in den Supermärkten schon Dominosteine, Marzipankugeln und Weihnachtskalender. Zeitgleich erfreuten wir uns an warmen Temperaturen und versöhnten uns angesichts der Sonnenstunden mit dem regenreichen Hochsommer. Vom Sommer, den Ferien und dem Urlaub wurden wir direkt in die Winterzeit mit Lebkuchen und Spekulatius versetzt. Vom Sommer in den Winter - von einer Hochstimmung zur nächsten.

Dazwischen gibt es jedoch noch den Herbst, der mit seinen Gerüchen und Farben zum Genießen einlädt, zur Dankbarkeit und zur Ernte. Diese Zeit mögen viele Menschen gern. Sie schwärmen von der Laubverfärbung und den Spaziergängen durch die Wälder. Doch spätestens der November wird von vielen Menschen negativ angesehen. Dunkel, grau, regnerisch, mit Tagen wie dem Volkstrauertag, Buß- und Bettag und dem Totensonntag.

Warum stimmt uns das unbehaglich? Meiden wir die Dunkelheit, das Gedenken, die Trauer?

Vor einigen Wochen starb meine Mutter Ursula. Ich war in den Tagen ihres Sterbens bei ihr, auch ihren letzten Atemzug begleitete ich. Dies habe ich als eine Zeit erlebt, die mich neben Schmerz auch mit Dankbarkeit erfüllte. Es war ein Geschenk, meine Mutter in dieser Zeit so gut es ging zu unterstützen, bewusst von ihr Abschied zu nehmen. Ihr zu danken für alles Gute, was sie für mich und für andere Menschen getan hat und mich mit dem, was nicht gut war, zu versöhnen. Dass ich ihren letzten Atemzug bewusst erleben durfte -so wie sie meinen ersten vor 52 Jahren- hat in mir etwas rund werden lassen. Es war, als vollende sich ein Kreis, ein Lebenszyklus. Ein Gefühl tiefen Friedens breitete sich in mir aus.

In den Monaten vor ihrem Tod veränderten sich die Gespräche zwischen uns. Meine Mutter schaute zunehmend auf ihr Leben zurück. Sie sprach von dem großen Glück, schon mit 17 Jahren meinem Vater Helmuth begegnet zu sein, dass sie einander „die große Liebe“ gewesen seien. Ihre Ehe bestand bis zum Tod meines Vaters, 65 Jahre währte sie. Meine Mutter sprach oft über ihre Dankbarkeit, dass ihre fünf Kinder sie in

der Seniorenresidenz regelmäßig besuchen, sich um Haushalt und Finanzen kümmern, erzählte, wie stolz sie sei, dass alle Kinder gut ausgebildet seien und wie froh sie sei, dass alle in glücklichen, schon lange bestehenden Partnerschaften leben. Zugleich war zu merken, dass sie allmählich ihre Lebenslust verlor. Trotz der Besuche fühlte sie sich einsam, vermisste das Beisammensein mit ihrem Mann, vergaß viel, hatte zuweilen Lebensängste. Sie wurde körperlich schwächer, zog sich mehr und mehr ins Bett zurück. Unsere Gespräche waren mir kostbar und ich spürte, dass es meiner Mutter gut tat, mit einem vertrauten Menschen über ihren Rückblick zu sprechen, auch über schmerzhaft Erfahrungen, aus denen sie gelernt und das Beste zu machen versucht hatte.

Ich erzähle Ihnen davon, weil ich Sie ermutigen möchte, diesen Gesprächen mit ihren Familienangehörigen oder Freunden nicht auszuweichen, sondern sich dafür zu öffnen. Meiner Mutter und mir haben sie gut getan. Auch oder gerade weil es darin um die Vergänglichkeit ihres und unseres gemeinsamen Lebens ging. Und natürlich auch um die ganz bewusste Auseinandersetzung mit der Begrenztheit unseres Lebens, von der wir alle wissen und die doch oft verdrängt wird.

Wir geben den anderen Menschen damit die Gelegenheit, Signale auszusenden, ob sie mit ihrem Leben zufrieden waren, ob sie sich versöhnt haben mit dem, was nicht gut verlief, ob es etwas gibt, das sie noch ins Reine bringen möchten – und ob und wie sie sich vorbereitet haben auf das letzte große Loslassen. Mir selbst ermöglichten diese Gespräche, mich auf den Abschied von meiner Mutter vorzubereiten und noch einmal auf mein Leben mit meinen Eltern zu schauen. Ganz wichtig ist es, so denke ich, den alten und/oder kranken Menschen nicht abzuweisen, das Wissen um die Endlichkeit unserer Leben nicht zu übertünchen mit Floskeln wie „das wird schon wieder“ oder „Unkraut vergeht nicht“. Respekt vor dem anderen bedeutet auch, ihn in seinem Erleben ernst zu nehmen, die Gedanken und Gefühle zu akzeptieren, uns der Ängste und Befürchtungen anzunehmen.

Wie habe ich gelebt – wie habe ich geliebt? Das, so glaube ich, bewegt viele Menschen, wenn sie sich durch Alter oder lebensbedrohliche Krankheit ganz konkret mit ihrem Lebensende befassen. Als Gesprächspartnerin meiner Mutter habe

Apotheker Stefan Bröge 	
Langenhorner Chaussee 666 22419 Hamburg Tel. 53 32 77 22 Nachtdienst 17. Dezember Spätdienst 23. November	 Tangstedter Landstraße 467 22417 Hamburg Tel. 30 85 39 00 Nachtdienst 4. Dezember Spätdienst 10. November

	Linden-Apotheke Sigrid Schuhmann e.K. Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg Telefon 532 24 24 Nachtdienst 20. November · Spätdienst 14. Dezember
--	---

ich erlebt, wie entlastend es für sie war, als ich ihr gesagt habe, dass ich sicher sei, dass sie es als Mutter so gut gemacht habe, wie es ihr möglich war. Dies schließt ein, dass Manches oder vielleicht sogar Vieles

nicht gut gelaufen ist. Doch schauen wir uns, unser Leben, unsere Freundschaften und Partnerschaften, unser Wirken als Familienmitglied, Nachbar und Kollege einmal unvoreingenommen an: Sind wir perfekt? Haben wir niemals Fehler gemacht?

Meine Mutter schaute, wie schon gesagt, mit Dankbarkeit auf ihr Leben zurück. Und es war ihr eine große Wohltat,



Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit? Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.

dass sie statt des gewohnt kritischen Blicks zunehmend einen liebevollen Blick auf sich einnehmen und sie sagen konnte „Ich hab es gemacht, so gut es mir möglich war“. Dass ich ihr gedankt habe für alles, was sie für mich und für viele andere Menschen getan hat, schien ihr eine zusätzliche, wichtige Unterstützung und Erleichterung zu sein. Wir haben uns an ihre Samen erinnert, die sie gesetzt hat und uns die Früchte angeschaut, die daraus erwachsen sind.

Lassen Sie uns auch den Herbst des Lebens erleben. Wir sind darin in einem Stadium des Abschieds von der prallen Blüte, werden uns der eigenen Vergänglichkeit stärker bewusst bzw. sollten uns dessen gewahr sein. Wenn wir einander helfen, unsere Vergänglichkeit zu akzeptieren und ihr auf eine würdevolle Art und Weise zu begegnen, fällt es uns leichter, den späteren körperlichen Verfall, den Verlust der Vitalität und schließlich den Tod als einen Teil unseres Lebens zu akzeptieren.

Ihre Regine Böttcher

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Satzungsgemäß laden wir unsere Mitglieder zur diesjährigen Jahreshauptversammlung ein und hoffen auf rege Beteiligung. Wir planen die Sitzung mit einer Weihnachtsfeier ausklingen zu lassen.

Am Freitag den 09. Dezember 2016

Beginn: 14:00 Uhr

**Im Bürgerhaus Langenhorn,
Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
2. Bericht des Schatzmeister
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Aussprache zu Pkt. 1 - 3
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes:
 - Wahl des/der Schriftführer
 - Wahl des/der Kassierer
 - Wahl Obmann für Nachbarschaftsbeirat Flughafen
 - Wahl Obmann für Kommunales
7. Sonstiges

Für Fragen und/oder Anmeldungen kontaktieren Sie bitte Frau Rugbarth.

Frau Hardiek, Herr Probst und Herr Kegat würden sich freuen, wenn Sie Ihnen weiter das Vertrauen schenken würden und haben sich bereiterklärt, ein weiteres Mal zu kandidieren. Weitere Bewerber sind ausdrücklich erwünscht und können sich gerne im Vorfeld mit dem Vorstand in Verbindung setzen oder Ihre Kandidatur während der Versammlung kundtun.

für den Vorstand gez. Michael Behrmann

Oft kopiert. Nie erreicht.
Der Golf GTI.*



Golf GTI „Performance“ 2.0 TSI BMT, 169 kW (230 PS), 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 7,8/außerorts 5,5/kombiniert 6,4/
CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 148.

Sonderzahlung:	3.900,00 €	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Nettodarlehensbetrag		Laufzeit:	36 Monate
(Anschaffungspreis):	25.244,69 €	Gesamtbetrag:	11.064,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	1,31 %		
Effektiver Jahreszins:	1,31 %	36 mtl. Leasingraten à 199,00 €¹	

* Kraftstoffverbrauch des Golf GTI in l/100 km: kombiniert
6,4–6,3, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 148–145.

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57,
38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler
gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasing-
vertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das An-
gebot gilt für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit
Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität
vorausgesetzt. Angebot gültig bis 15.11.2016 und nur solange der
Vorrat reicht. Inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten.
Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



Volkswagen

Auto Wichert GmbH



Stockflethweg 30, 22417 Hamburg, 040/527227-0
Wendenstraße 150-160, 20537 Hamburg, 040/251516-0
Bornkampsweg 4, 22761 Hamburg, 040/89691-0
Holsteiner Chaussee 190, 22457 Hamburg, 040/577097-90
www.volkswagen-auto-wichert.de

Segeberger Chaussee 181, 22851 Norderstedt, 040/529907-0
Hoheluftchaussee 153, 20253 Hamburg, 040/423005-0*
Ohechaussee 194, 22848 Norderstedt, 040/30985447-0*
Blankeneser Landstr. 43, 22587 Hamburg, 040/866660-0**

*Volkswagen Agenturen im Auftrag der Auto Wichert GmbH ** Service Betrieb

Verkaufen, vermieten, verwalten!

Ihr regionaler Partner in
Langenhorn und Norderstedt



(040) 529 6000
info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de

WHS Hausmann®
Immobilien Beratung



© Florian Böh

16.00 Uhr, U-Bahn Langenhorn-Markt: Einem Bettler fällt, weil er eingeschlafen ist, der Becher mit gesammelten Münzen herunter.

16.05 Uhr: Sieben Passanten haben das Geld für den Mann aufgesammelt.

16.10 Uhr: Er schläft noch immer.

16.20 Uhr: Sanitäter kümmern sich um ihn.

Einladung

Hamburgs Vögel

Harald Vieth ist vielen in Hamburg bestens bekannt durch seine Vorträge und Bücher zu Hamburgs Bäumen und Hamburgs Vögel. Nun ist er wieder in Langenhorn: **Am 11. November um 14:30 Uhr** besucht er die monatliche „Kaffeetafel“ des Langenhorner Bürger- und Heimatverein. Er bringt mit sich einen ebenso lehrreichen wie unterhaltsamen Vortrag über „Vögel in Hamburg“ - mit vielen Bildern und vielen Vogelstimmen.

Bei dieser Gelegenheit haben die Besucherinnen und Besucher eine extra Gelegenheit, die Bücher des Autors zu einem Sonderpreis zu erwerben! Die drei Titel „Hamburgs Grün. Interessante Bäume und Sträucher“, „Hamburger Vögel. Die 77 häufigsten Arten“ und „Hamburger Sehenswürdigkeiten: Bäume“ können direkt am Büchertisch verbilligt erworben werden. Das ist sicher eine gute Gelegenheit, wenn man über ein geeignetes Weihnachtsgeschenk nachdenkt!





Rosen-Kröger seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
 unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
 Servicestützpunkt der Martha Stiftung
 Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Heimspiel für Aldi

von Thomas Kegat



Prototyp einer neuen Aldi-Filiale; Quelle: Aldi.de

Der Stadtteilrat Essener Straße war im Oktober so gut besucht wie schon lange nicht mehr. Aldi stellte die Pläne für jene Filiale vor, die ab Jahresende 2017 auf dem ehemaligen Hotel-Tomfort-Gelände eröffnen soll. Aber auch sonst lohnt sich ein Einblick in die Arbeit des Stadtteilrats.

Der Käkenhof an einem Mittwochabend im Oktober. Dunkelheit legt sich über den ehemaligen Marktplatz, Bauzäune aus grauem Metall sperren große Teile der Fläche ab, die Temperaturen sind schon herbstlich kühl.

Doch hinter den Scheiben des ehemaligen Schlecker-Drogeriemarktes brennt Licht. Der Stadtteilrat Essener Straße tagt. Viele Köpfe sind zu sehen, etwa 60 Menschen sitzen auf Bänken, Sesseln, Klappstühlen. Neuankömmlinge grüßen bekannte Gesichter. Im großen Raum mit seinen Stützsäulen ist es angenehm warm, Bücher und Grünpflanzen sorgen für etwas Behaglichkeit und ein eingeschalteter Laptop sowie ein Beamer kündigt eine Präsentation an. Die Neugier ist bei vielen groß.

Aber alles geht ganz penibel nach der Tagesordnung: Günther Michalski, Anwohner und Vorsitzender des Quartiersvereins LEiLA e.V. führt mit trockenem Humor und bewährter Zügigkeit durch den Abend. Begrüßung, Genehmigung des Protokolls sind schnell abgehakt, dann folgt Aktuelles aus dem Stadtteil:

Pastor Oliver Spies (St. Jürgen- Zachäus) verabschiedet sich aufgrund einer beruflichen Weiterentwicklung mit einigen Worten des Danks und des Optimismus nach acht Jahren engagierter Stadtteilarbeit von allen Anwesenden, die mit herzlichem Applaus reagieren. Danach werden Flyer herumgegeben. Es geht um neue Angebote zur Gesundheitsprävention sowie aktuelle Kurse des Selbstlernzentrums, nied-

rigschwellig und kostenlos, wie etwa „Lachyoga“, „Nähen leicht gemacht“ und „Gut organisiert im Alltag“. Anwohnerin Heidi Nielsen berichtet währenddessen stolz: „Die neue Stadtteilzeitung ist fertig. Bitte mitnehmen!“

Nun wird Geld verteilt. Der Stadtteilrat kann auf einen Verfügungsfonds zurückgreifen und Projekte, fördern, die dem Quartier Essener Straße zu Gute kommen. Jeder Bürger, der drei Mal beim Stadtteilrat dabei war, darf mit abstimmen. Das Kulturhaus ella bekommt gut 1000 Euro für die Sanierung eines Wandgemäldes und der Interkulturelle Permakulturgarten InpeLa darf sich eine weitere Sitzbankgarnitur bestellen, sibirische Lärche, gefertigt in einem Integrationsbetrieb, gut 900 Euro. Gut angelegtes Geld. Die Arme heben sich zur Entscheidung, mit Nein stimmt niemand.

Und dann kommt der Moment, auf den die meisten Anwesenden gewartet haben. Denn nachdem das Kieler Unternehmen Markant seine Supermarktfiliale am Käkenhof vor einem Jahr geschlossen hat, gibt es praktisch keine Nahversorgung mit Lebensmitteln vor Ort. Da wird die Vorstellung der Pläne für die Neueröffnung einer Filiale des Discount-Riesen aus Essen im nach eben dieser Stadt benannten Quartier schnell zum Heimspiel.

Jan-Dieter Mohr, zuständig bei Aldi für die Immobilienverwaltung und Expansion der norddeutschen Filialen führt Bilder vor, die das neue, moderne Gesicht seines Unternehmens betonen. Glas und Stahl, Licht, sehr viel Licht und breite Gänge, Photovoltaik-Module auf dem Dach. Aldi werde ein Hartdiscounter bleiben, versichert er, aber passe sich den gestiegenen Kundenansprüchen ebenso an wie den modernen Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Vom neuen Standort auf dem ehemaligen Hotel-Tomfort-

Grundstück verspreche man sich sehr viel, sei er doch an einem interessanten Schnittpunkt zwischen dem gewachsenen Quartier Essener Straße und der frisch entwickelten Wohnbebauung auf dem ehemaligen Krankenhausgelände. Auch der beständig fließende Autoverkehr an der Langenhorner Chaussee biete für Aldi natürlich Chancen.

Dann zeigt Mohr, wie seine neueste Langenhorner Filiale aussehen soll: Der rechteckige einstöckige Supermarkt ist im 90-Grad-Winkel zur Langenhorner Chaussee ausgerichtet, der Eingang liegt auf der südwestlichen Seite des Gebäudes. Davor etwa 60 PKW-Stellplätze, die von drei Seiten erreichbar sein werden: Autos, die von Norden kommen, werden direkt von der Langenhorner Chaussee auf das Grundstück fahren können. Alle anderen gelangen entweder vom Käkenkamp oder über das Tückobsmoor, welches künftig wieder zur Langenhorner Chaussee geöffnet sein wird, auf das Aldi-Grundstück. Viele schützenswerte Bäume werden erhalten bleiben, einige neue gepflanzt werden. Auf Wunsch der Politik werde das Bauvorhaben durch eine dreigeschossige Wohnbebauung ergänzt. 15 Wohneinheiten werden an der Ostseite des Grundstücks gebaut, mit Balkonen, die sich nach Westen orientieren. Er sei zuversichtlich, sagt Jan-Dieter Mohr, dass die neue Filiale rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft 2017 eröffnet sein werde. Für den Parkplatz werde es keine Schranken geben, zwei Stunden kostenloses Parken sei problemlos möglich. Man hoffe auf weitere Einzelhändler, die sich am Käkenhof ansiedeln und sich mit Aldi gut ergänzen. Die nicht sehr weit entfernte Norderstedter Filiale am Rugenbarg werde auch nach der Eröffnung hier am Standort zunächst normal weiterbetrieben.

Mohr nimmt bei aller Zielstrebigkeit auch Bezug zur jüngeren Vergangenheit. Es sei ihm bewusst, dass das Hotel Tomfort ein traditionelles Stück Langenhorn gewesen sei. Aber wenn Aldi nicht gekauft hätte, hätte es ein anderer getan. Auch die Auseinandersetzungen um frühere Ansiedlungspläne eines Mitbewerbers („Gegen die ZerLIDLung des Käkenhofs“) habe er natürlich verfolgt. Aber insgesamt fühle er sich mit dem geplanten Aldi-Markt nach vielen, vielen Gesprächen am Standort durchaus Willkommen, erklärt Jan-Dieter Mohr.

Niemand im Raum widerspricht. Die Pläne von Aldi stoßen weitgehend auf Zustimmung. Auch die unmittelbar vom Bauvorhaben betroffenen Nachbarn sind zu einem Großteil zur Sitzung des Stadtteilrates gekommen, Protest bleibt aus, einige lächeln sogar ganz zufrieden.

Auch die SAGA meldet sich kurz zu Wort. Was aus der Fläche des ehemaligen Markant wird, ist noch nicht spruchreif. Aber die Umbaumaßnahmen auf dem ehemaligen Marktplatz am Käkenhof verliefen zeitlangemäßig.

Und so geht einmal mehr eine Sitzung des Stadtteilrats harmonisch zu Ende. Bürgerinnen und Bürger mit manchmal ganz unterschiedlichen Interessen und Schwerpunkten haben dort alle zwei Monate die Gelegenheit, miteinander über

aktuelle Themen aus ihrem Wohnumfeld ins Gespräch zu kommen, Kontakte untereinander zu knüpfen und einen Eindruck von den vielen örtlichen Angeboten aus den Bereichen Bildung, Kultur, Gesundheit zu erhalten.

Eine regelmäßige Teilnahme sei jedem, der Zeit und Lust hat und sich für den Nordwesten unseres Stadtteils interessiert, ans Herz gelegt. Die nächste Gelegenheit hierzu gibt es am 1. Dezember um 19 Uhr.

P.S.: Kurz hinter der Südgrenze Langenhorns wird es übrigens bald ein ähnliches Format geben. Hier hat die Stadt Hamburg vor, den Quartiersbeirat Ohkamp zu etablieren. Und sicher auch sehr interessant wird die 2. Stadtteilkonferenz Langenhorn werden. Sie findet am 17. November statt, ab 19 Uhr in der Kapelle des Schröderstifts am Kiwitmoor. Schwerpunktthema: Verkehr.



Gute Immobilien brauchen einen guten Namen.

Shop Langenhorn
Tel. 040-238 459 44 • Norderstedt@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/norderstedt • Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS



**Damen SALON Herren
INGEBURG JANSSEN**

Fibigerstraße 263 • 22419 Hamburg • Telefon 040/5 31 11 45
Öffnungszeiten: Mo. geschlossen, Di.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Bei Bedarf bieten wir unseren Heim- und Fahrservice an.

Der Neustart

Das CURA Seniorenzentrum öffnet sich

Langenhorn war geschockt, als vor Monaten das Altenpflegeheim „Röweland“ wegen schwerer Pflegemängel geschlossen werden musste.



Zur grossen Erleichterung aller fand sich indes sehr bald ein starker und erfahrener Investor: Die Cura Unternehmensgruppe ist einer der großen deutschen privater Anbieter für Gesundheitsdienstleistungen mit Hauptsitz in Berlin, zu der die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, die Maternus-Kliniken AG, die Iryo Gesellschaft für Gesundheitsmanagement GmbH und der Dienstleister Recatec gehören.

Die neuen Eigentümer haben offensichtlich und erkennbar mit viel Know-how und Entschlossenheit das Seniorenzentrum in

Langenhorn auf neue Füße gestellt. Beste Qualität in der Pflege herzustellen und zu garantieren war das erste Ziel. Diese Pflegequalität wird engmaschig durch ein Qualitätsmanagement begleitet, weiterentwickelt und überwacht. Dazu gehören individuelle Coachings, zielgerichtete Schulungen sowie regelmäßige Qualitätszirkel. Neueste pflegewissenschaftliche Erkenntnisse fließen in die Arbeit ein.

Erste unabhängige Kontrollen externer Prüfinstitutionen wie der Heimaufsicht, des Gesundheitsamts sowie des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen sind inzwischen mit besten Ergebnissen absolviert worden.

Und so füllt sich das Haus wieder mit neuen Bewohnern - aktuell sind es rund 70. Mit Pflegepersonal ist das Haus bestens ausgestattet, war doch der Personalschlüssel auf viel mehr Bewohner ausgerichtet. Das schafft Raum für Schulungen, für Anleitungen und für Fortbildung.

Die Langenhorner Rundschau sprach vor dem „Tag der offenen Tür“ mit dem CURA Regionaldirektor Mathias Hennecke und fragte ihn nach den Plänen der Gesellschaft für das Haus.

„Wir sehen uns als Begleiter von Menschen in allen Situationen des Lebens. Unser Ziel ist es, unseren Kunden ein Höchstmaß an Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit zu ermöglichen. Dieses Ziel verfolgen wir auch in diesem Haus in Langenhorn. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir motivieren, daran nach Kräften mitzuarbeiten.“

Wir streben an, Schritt für Schritt die Belegung des Hauses auf den Stand von etwa 166 Bewohnerinnen und Bewohner zu erhöhen bei einem stets angepassten Personalzuwachs. Daher suchen wir schon jetzt - trotz aktuell hohem Personalstand - pflegerische Fach- und Führungskräfte.

Im nächsten Schritt planen wir, die Einrichtung für die Tagespflege zu optimieren und - nach einem Umbau - neben dem Haupthaus das „Betreute Wohnen“ anzubieten. Nicht zuletzt werden wir daran gehen, die Pflege für Menschen mit Demenz in einem eigenen, geschützten Wohnbereich einzurichten.“

Mein Fazit: Es sieht ganz danach aus, als hätten wir in Langenhorn noch einmal Glück gehabt - als sei mit der CURA ein Betreiber für diese Einrichtung auf den Plan getreten, der bereit und - vor allem - der in der Lage ist, nachhaltig und zuverlässig für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger die Einrichtungen und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, die für ein soweit wie möglich selbstbestimmtes und würdevolles Altern in unserer Zeit unumgänglich sind.

Richard Ebert

**reden! statt schweigen**

Veranstaltungsreihe der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll zur Aufklärung über psychische Erkrankungen geht in die 7. Runde

Psychische Erkrankungen haben einen schlechten Ruf in der Gesellschaft. Häufig stoßen Betroffene auf Ausgrenzung im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, in der Familie. Wissend um dieses Stigma wird die Erkrankung von Betroffenen häufig geheim gehalten oder unterdrückt, wodurch eine gezielte Behandlung erschwert wird.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „reden! statt schweigen“ spricht die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll seit 2010 einmal im Jahr öffentlich mit prominenter Unterstützung über psychische Erkrankungen. Ziel ist es, Vorurteile über psychisch kranke Menschen zu entkräften und das Stillschweigen um die Thematik aufzubrechen.

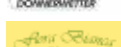
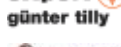
Dieses Jahr findet die Veranstaltung am 07. November von 17.30 bis 20.00 Uhr in der Kulturfabrik Kampnagel zum Leitthema „Von Verlangen, Gier und Sucht“ statt.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis zum 03. November an susann.colve@freundeskreis-ochsenzoll.de erforderlich. Ausführliche Informationen über das Programm findet man hier: <http://www.freundeskreis-ochsenzoll.de/projekte/re-den-statt-schweigen/>

Alte Bauernregeln sollte man wertschätzen! Und die LANGENHORN-KARTE* hier beim Einkauf immer vorzeigen:

Wenn der November blitzt und kracht, im nächsten Jahr der Bauer lacht.

* Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitgliedereausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile. Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Firmen-Mitglieder; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Die LANGENHORN-KARTE behält Ihre Gültigkeit - auch wenn ein Datum aufgedruckt ist! Sie verfällt nicht!

	Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
	Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
	Elfenblume Floristik	Langenhorner Wochenmarkt	10% auf alle Waren
	Regine Böttcher	Telefon 040-53035608	E-Mail info@regineboettcher.de
	Clever fit	Oehleckerring 40/42	keine Karten- und Verwaltungspauschale
	Closius & Fischer	Kleekamp 4	10% Rabatt
	Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
	DIALOG	Tangstedter Landstr. 38	ab 21 Uhr alle Pizzen 1 Euro billiger
		Langenhorner Chaussee 666	5% (außer verschreibungspflichtige Medikamente)
	Digital Druckerei	Tarpenring 2	10% Rabatt
	Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
	Flora Bianca	Krohnstieg 57	Mittwoch 10% auf alles (außer Fleurop u. Pakete)
	fotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
	Langenhorner Gesangverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
	GMG Autoteile	Tangstedter Landstraße 181	indiv. Rabatte bis zu 60% je nach Produkt
	Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
	Heidelberg Apotheke	Tangstedter Landstr. 467	5% (außer verschreibungspflichtige Medikamente)
	Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
	Ingeburg Janssen	Fibigerstraße 262	10% auf alle Dienstleistungen
	Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
	KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Totat-Stempelautomaten
	KFZ Service Langenhorn	Weg 396 Nr.2	Techn. Kontrolle (z.B.vor dem Kauf) 0,- Euro
	Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen.rezeptpfl. Medikamente
	Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
	MATCH	Tangstedter Landstraße 182	Mo-Do 50% Rabatt auf Billard
	pb Konzept	Fossberger Moor 26	5% auf Party-Service-Leistungen
	Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
	Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
	bogensport-schnuppern.de	Oehleckerring 28-30	3 Euro Ermäßigung je Kurs
	oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
	Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
	Recke Optik	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
	Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
	Karahan Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
	Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do ab 10 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro
	Tabakshop R&S	Langenhorner Markt 6	10% auf Pfeifen & Feuerzeuge (ab 25 Euro Einkauf)
	expert Günter Tilly	Tangstedter Landstraße 43	3% auf vorrätige Artikel
	Haus der Musik Trekel	Willerstwiete 17d	E-Mail info@trekel.de
	Weinhaus am Stadtrand	Tangstedter Landstraße 22	5% auf Wein, Feinkost & Gläser (ab 30 Euro Einkauf)
	Zoo Jacobs	Langenhorner Chaussee 165	Freihaus-Lieferung aller Waren

zum Titelbild

Ein herzliches, fröhliches Lachen ist immer dabei, wenn sie Birgit Schmitz treffen. Sie ist die Vorsitzende des Langenhorner Gesangsverein von 1866, der in diesem Monat sein 150jähriges Jubiläum feiert. Wir gratulieren dem Chor von Herzen und berichten über sein aktuelles Wirken und über die lange Chorgeschichte, der unseren Stadtteil mitgeprägt hat.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350

Leiseren Flugzeugen gehört die Zukunft.

Fluglärmschutz findet auf vielen Ebenen statt. Durch den Einsatz moderner, effizienter und immer leiser werdender Triebwerke reduzieren die Flugzeughersteller und Airlines den Lärm bereits an der Quelle. Als verantwortungsbewusster Flughafen unterstützen wir diese Entwicklung.

www.hamburg-airport.de

